

# EEX-Politikbrief

Ausgabe 1 | 2015

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die neuste Ausgabe des EEX-Politikbriefs. Getreu unserem Motto, „Brücken schlagen zwischen der nationalen und der europäischen Energiemarktdebatte“, widmen wir uns diesmal folgenden Schwerpunktthemen:

**Flexibilität:** Das ist das zentrale Stichwort in der aktuellen Debatte zum Strommarktdesign in Deutschland und Europa. In „Drei Fragen an den CEO“ erläutert Peter Reitz die Potenziale, die der Markt dafür bietet. Unter der Rubrik „Was ist Was?“ stellen wir Ihnen vor, welchen konkreten Beitrag die EEX-Gruppe mit den sogenannten „Cap Futures“ leistet, um das Gut „Flexibilität“ handelbar zu machen.

**Einheitlichkeit:** Warum die einheitliche deutsch-österreichische Preiszone von zentraler Bedeutung für Europa ist, hatten wir bereits im Politikbrief 2/2014 beleuchtet. Welche tiefgreifenden Konsequenzen und konkreten Kosten mit ihrer Aufteilung verbunden wären, wird in einer aktuellen Studie behandelt, die die EPEX und EEX in Auftrag gegeben haben und deren Ergebnisse wir Ihnen vorstellen.

**Stabilität:** Wir berichten vom Besuch der Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks in Leipzig. Diese informierte sich im Februar über die Funktionsweise der Börse und den Handel mit Emissionszertifikaten. Zentrales Diskussionsthema war die „Marktstabilitätsreserve“ – ein wichtiger Baustein zur weiteren Reform des europäischen CO<sub>2</sub>-Marktes.

**Union:** Ein neues Schlagwort macht in Brüssel die Runde – die „Energieunion“. Worum es sich dabei handelt und wie die EEX dazu steht, erfahren Sie am Ende des Politikbriefs.

Zusammen mit meinem Team wünsche ich Ihnen eine informative Lektüre und freue mich auf Ihr Feedback!

Daniel Wragge  
Head of Political Communications

Bitte merken Sie sich folgenden Termin für unseren diesjährigen Parlamentarischen Abend in Berlin vor:

„Liquide Märkte und börsliches Preissignal – Voraussetzungen für eine effiziente Umsetzung der Energiewende“

am 15. Juni 2015, ab 18:00 Uhr,  
E-Werk, Wilhelmstraße 43,  
10117 Berlin.

Wir freuen uns sehr, Herrn Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen (angefragt), Herrn Thomas Bareiß, MdB, Energiebeauftragter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Herrn Rainer Baake, beamteter Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie als Festredner begrüßen zu können. Nach spannenden Impulsvorträgen erwartet Sie ein Empfang in sommerlicher Atmosphäre.

Bitte melden Sie sich bis zum 8. Juni 2015 unter [political.communications@eex.com](mailto:political.communications@eex.com) an.

## Inhalt

- Seite 1 – Interview: Drei Fragen an Peter Reitz, CEO der EEX: Wie sieht der Strommarkt 2.0 aus?
- Seite 2 – Exkurs: Was ist was?: Cap-Futures – Flexibilität einen Preis geben
- Seite 3 – Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks zu Besuch bei der EEX
- Seite 4 – Kurz vorgestellt: EEX-EPEX-Preiszononen-Studie
- Seite 5 – Energieunion – ein kohärentes Paket für die Energieversorgung der Europäischen Union?
- Seite 6 – Überblick: Aktuelle Stellungnahmen und Positionspapiere  
Kontakt
- Seite 7 – Impressum

The logo for EEX, consisting of the lowercase letters 'eex' in a bold, black, sans-serif font, followed by a large, stylized 'X' that is black on the left and red on the right.

# Interview

## Drei Fragen an Peter Reitz, CEO der EEX: Wie sieht der Strommarkt 2.0 aus?



Zurzeit wird in Deutschland intensiv über die zukünftige Ausgestaltung des Strommarktdesigns diskutiert. Im Oktober 2014 legte das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie das Grünbuch „Ein Strommarkt für die Energiewende“ vor, welches im Markt einen Wettbewerb der Ideen einleitete. Dieser soll helfen, Wege aufzuzeigen, wie der Strommarkt besser auf einen stetig wachsenden Anteil erneuerbarer Energien zugeschnitten werden kann. Über 700 Stakeholder, inklusive der EEX und der EPEX, beteiligten sich an dieser Konsultation, deren Ergebnisse in wenigen Wochen erwartet werden. Zu dieser wichtigen Zukunftsfrage sprachen wir mit Peter Reitz, dem Vorstandsvorsitzenden der EEX-Gruppe:

› Herr Reitz, wie bewerten Sie das vom Bundeswirtschaftsministerium vorgelegte Grünbuch für ein zukünftiges Strommarktdesign?

*Als EEX begrüßen wir den Grünbuch-Prozess ausdrücklich. Mit dieser umfangreichen und detaillierten Konsultation hat das BMWi einen fundierten und transparenten Diskussionsprozess eingeleitet und einen wichtigen Beitrag zur Debatte um das zukünftige Strommarktdesign geleistet. Angesichts der Herausforderungen, die sich aus der Energiewende ergeben, ist es entscheidend, den Strommarkt auf ein langfristig tragfähiges Fundament zu stellen. Im Sinne eines liberalisierten Energiemarktes und einer effizienten Erreichung der ambitionierten Energiewendeziele sollten auch weiterhin Marktmechanismen und freier Wettbewerb an erster Stelle stehen. Das Grünbuch legt hierfür die Grundlage.*

› Welche Anforderungen stellen sich aus Ihrer Sicht an den Strommarkt der Zukunft?

*Das derzeitige Strommarktdesign hat bewiesen, dass es auch mit unerwarteten Ereignissen flexibel und kurzfristig umgehen und diese in ein valides transparentes Marktpreissignal übersetzen kann. Dies war zum Beispiel der Fall, als nach dem Unglück von Fukushima mit kurzer Vorlaufzeit die deutschen Kernkraftwerke vom Netz gingen. Die signifikante Änderung der Erzeugungslage spiegelte sich in den Marktpreisen wider, wobei zu keinem Zeitpunkt die Versorgungssicherheit gefährdet war.*

*Aktuell geht es vor allem um die Frage, ob mit dem gegenwärtigen Strommarktdesign die hoch gesteckten Ziele für den Anteil erneuerbarer Energie effizient und kostengünstig erreicht werden können. Wie das Grünbuch deutlich macht, ist Flexibilität hierfür der entscheidende Schlüssel. Der hohe Anteil Erneuerbarer bedeutet große Fluktuationen auf der Angebotsseite. Dies kann schwanken zwischen Zeiten, wenn der gesamte Verbrauch durch Erneuerbare abgedeckt wird und Zeiten, wenn aufgrund der Tatsache, dass die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht (die sogenannte „dunkle Flaute“), die Produktion allein durch konventionelle Kraftwerke gestemmt werden muss. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass die Flexibilität auch auf der Nachfrageseite entsprechend ausgebaut wird. Ein weiteres Element zur Kostensenkung ist die Bestimmung der Erneuerbarenförderung in einem transparenten und wettbewerblichen Prozess. Deshalb begrüßen wir ausdrücklich die schnellstmögliche*

*Einführung von Bietverfahren zur Festlegung der Förderhöhen.*

*Zudem muss das zukünftige deutsche Strommarktdesign noch stärker als heute in den europäischen Strombinnenmarkt eingebunden werden. Die enge europäische Vernetzung bildet bereits jetzt die Grundlage für einen effizienten Stromhandel und damit für die Versorgungssicherheit in Europa.*

*Darüber hinaus sind eine Reihe weiterer Schritte entscheidend. So sollten die im Grünbuch genannten „Sowieso-Maßnahmen“ zur Stärkung der Bilanzkreisverantwortung und zur Weiterentwicklung der Regelleistungsmärkte konsequent und zeitnah umgesetzt werden. Und natürlich brauchen wir den weiteren Netzausbau und den Ausbau oder zumindest die Beibehaltung der bestehenden Preiszonen in Europa. Werden diese Maßnahmen im erforderlichen Umfang umgesetzt, erfordert ein somit optimierter Strommarkt 2.0 auch keine mit Mehrkosten verbundenen Kapazitätsmechanismen.*

› Welchen Beitrag leistet die EEX für einen Strommarkt 2.0?

*Die EEX bekennt sich zur Energiewende in Deutschland – verankert in den europäischen Binnenmarkt. Der Energiehandel und insbesondere die Energiebörsen haben bereits in der Vergangenheit einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Transformation des Energiesystems geleistet. Zu einem weiterentwickelten und optimierten Strommarkt gehören auch neue Produkte, die dazu beitragen, die Herausforderungen der Energiewende erfolgreich zu meistern. In enger Abstimmung mit den Handelsteilnehmern schaffen wir Lösungen im Markt, die helfen werden, die Energiewende zum Erfolg zu führen.*

*Anfang Februar hat die EEX hierzu einen konkreten Vorschlag für sogenannte Energiewendeprodukte vorgelegt. Dieser beinhaltet sogenannte Cap Futures und Wind Futures ([LINK](#)). Unser Ziel ist es, die dringend benötigte Flexibilität im Strommarkt handelbar zu machen. Hierbei ist der Marktpreis für uns das zentrale Entscheidungskriterium. Für Flexibilität sollte der Börsenpreis kurzfristig eine Steuerungs- und langfristig eine Investitionsanreizfunktion ausüben. Der Marktpreis muss die tatsächliche Situation am Markt widerspiegeln – dazu gehören auch Knappheitssituationen mit entsprechenden Preisspitzen. Daher freuen wir uns, dass sich der Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel ausdrücklich öffentlich zu diesen Marktmechanismen bekennt.*

## Exkurs: Was ist was? Cap Futures – Flexibilität einen Preis geben

### Was sind Cap Futures?

Mit den Cap Futures geht die EEX neue Wege beim Produktdesign auf dem Strommarkt. Diese neuartigen Terminkontrakte dienen dazu, mit den Marktpreisrisiken, die durch den immer weiter steigenden Anteil der Erneuerbaren entstehen, besser umzugehen: Teilnehmer können sich damit gegen Preisspitzen am deutschen Intraday-Markt der EPEX SPOT absichern – Erzeuger von erneuerbaren Energien versichern sich gegen Preisspitzen während sich Erzeuger mit flexiblen Kapazitäten Preisspitzen zur Kostendeckung sichern.

### Worin unterscheiden sich Cap Futures von Phelix Futures?

Der Phelix Future besichert den mittleren Preis der EPEX-Day-Ahead-Auktion des Lieferzeitraums, z.B. des Durchschnitts eines Monats. Der Cap Future hingegen referenziert auf den Intraday-Markt und beinhaltet dort nur diejenigen Stunden des Handels, in denen der von der EPEX SPOT berechnete Durchschnittspreis oberhalb einer bestimmten, von der EEX langfristig festgelegten Preisschwelle liegt.

### Wie sieht ein typisches Handelsszenarium für Cap Futures aus?

Ein Anlagenbetreiber für Windkraftanlagen hat am Spotmarkt – einen Tag vor Lieferung – seinen Strom verkauft. Jetzt stellt sich heraus, dass der Wind zum Lieferzeitpunkt viel weniger weht, als prognostiziert.

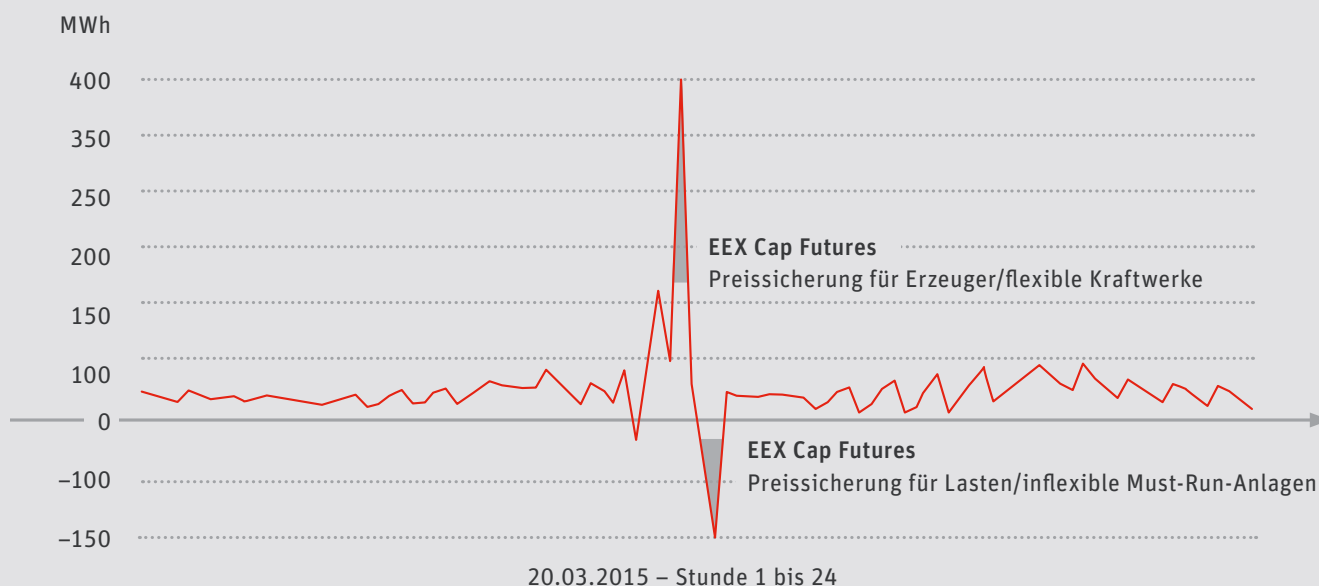
Nunmehr muss er sich am untertägigen Markt (Intraday-Markt) Ersatz beschaffen. Wahrscheinlich befinden sich andere Anlagenbetreiber in der Region aufgrund der gleichen Prognosefehler in einer vergleichbaren Situation. Durch die damit verbundene Steigerung der Nachfrage kann der Preis entsprechend hohe Spitzenwerte erreichen. Gegen solche hohen Preise möchte er sich mit dem Kauf eines Cap Future langfristig im Vorhinein absichern.

Als Verkäufer eines solchen Cap Futures steht auf der Gegenseite z. B. ein Erzeuger mit flexiblen Gaskraftwerken. Er kann kurzfristig auf gesteigerte Nachfrage reagieren. Auch er hat das Problem möglicher Prognosefehler, d. h. auch er weiß nicht zu 100%, ob sein Kraftwerk tatsächlich zum Einsatz kommt. Er hat daher ein Interesse, den Cap Future als „Versicherung“ zu verkaufen und dadurch eine zusätzliche langfristige Einnahmequelle zu generieren.

### Was haben Cap Futures mit Kapazitätsmechanismen zu tun?

In der Diskussion um die Chancen und Risiken des Energy-Only-Marktes 2.0 wird oftmals als Argument für einen Kapazitätsmarkt vorgebracht, niemand wüsste, ob und wann die notwendigen Preisspitzen am Spotmarkt aufträten. Dies schaffe keine Investitionssicherheit. Mit den Cap Futures bietet die EEX ein Produkt an, das genau dieses Problem adressiert. Der Cap Future ermöglicht, die Erwartung an Preisspitzen am Intraday-Markt bereits auf Termin zu handeln. Dadurch schafft er sowohl für Käufer als auch für Verkäufer langfristige Sicherheit.

Die Grafik zeigt, wie hoch die Preisschwankungen am Intraday-Markt sein können, gegen die man sich mit Cap Futures absichern kann.







## Bundesumweltministerin Barbara Hendricks zu Besuch bei der EEX

Am 2. Februar 2015 besuchte die Bundesumweltministerin Frau Dr. Barbara Hendricks die EEX in Leipzig. An dem Termin nahm u.a. auch die Leipziger Bundestagsabgeordnete Frau Bettina Kudla (CDU) teil.

Neben Fragen des zukünftigen Strommarktdesigns stand der Emissionshandel im Mittelpunkt des Besuchs. Die EEX betreibt seit 2005 Märkte für Emissionsrechte und führt seit 2013 im Auftrag aller EU-Mitgliedstaaten, bis auf Großbritannien, die Versteigerung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten durch.

Vor diesem Hintergrund war man sich in dem Gespräch einig, dass der Emissionshandel langfristiger und stabiler Rahmenbedingungen bedarf. Peter Reitz, Vorstandsvorsitzender der EEX, betonte dabei, dass die EEX die Position der Bundesregierung, eine sogenannte Marktstabilitätsreserve schon ab 2017 einzuführen, ausdrücklich unterstützt.


Dieser Schritt wird als richtig und notwendig angesehen, um die gesetzten Ziele zur Treibhausgaseinsparung effizient zu erreichen. Die Marktstabilitätsreserve soll

dabei helfen, Angebot und Nachfrage im Emissionsmarkt stärker ins Gleichgewicht zu bringen. So werden die notwendigen Anreize für langfristige Investitionen zur Reduktion von Treibhausgasen gesetzt.

Im Gespräch wurde auch die anstehende UN-Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015 thematisiert. Dort soll als Nachfolgevertrag für das Kyoto-Protokoll ein neues Abkommen mit verbindlichen Klimazielen für alle 196 Mitgliedsparteien der UN-Klimarahmenkonvention vereinbart werden. Um diese Ziele zu erreichen, sind internationale Emissionsmärkte von entscheidender Bedeutung.

Die EEX engagiert sich dafür weltweit. Das geplante nationale Emissionshandelssystem in China wird demnächst der größte Emissionsmarkt der Welt werden. Hier arbeitet die EEX gemeinsam mit der Weltbank daran, einen Terminmarkt für chinesische Emissionsrechte aufzubauen.

Am Ende des Besuchs ließ sich die Ministerin in der Marktsteuerung, dem Herz der Börse, den Handel an den Bildschirmen und die Aufgaben der Börse erläutern.



Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks lässt sich in der Marktsteuerung, dem „Herz der Börse“, den Handel von Peter Reitz, CEO der EEX, erklären.

## Kurz vorgestellt: EEX-EPEX-Preiszonen-Studie

EEX und EPEX SPOT haben gemeinsam eine Studie mit dem Titel „Economic efficiency analysis of introducing smaller bidding zones“ (ökonomische Effizienzanalyse der Einführung kleinerer Preiszonen) erstellen lassen und diese am 24. Februar 2015 bei einer Pressekonferenz in Berlin vorgestellt. Die Analyse wurde von dem Beratungsunternehmen Consentec durchgeführt und hat zum Ziel, quantitative Erkenntnisse für die laufende Diskussion um eine mögliche Aufteilung der deutsch-österreichischen Gebotszone im Stromgroßhandel zu gewinnen.

Die Studie kommt zu folgenden Ergebnissen: Würde die bestehende Gebotszone aufgeteilt, könnten die Kosten für eine kurzfristige Veränderung der gemeldeten Kraftwerksfahrpläne durch die Übertragungsnetzbetreiber – den sogenannten Redispatch – in einigen Fällen gesenkt werden. Gleichzeitig entstünden laufend wirtschaftliche Verluste durch Ungewissheiten bei der Bestimmung der Gesamtübertragungskapazität zwischen den kleineren Zonen. Indem sie diese beiden Kostenfaktoren gegeneinander aufwiegt, zeigt die Studie, dass eine Aufteilung der deutsch-österreichischen Gebotszone die Gesamtkosten für die Stromerzeugung um bis zu 100 Millionen Euro pro Jahr steigen lassen würde – zusätzlich Nachteile wie steigende Marktmacht und sinkende Liquidität in den verkleinerten Gebotszonen sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Der Stromgroßhandel in Europa basiert auf dem sogenannten Zonenzugangsprinzip, wonach Elektrizität ein homogenes Produkt innerhalb einer Gebotszone darstellt,

während die Übertragungskapazität zwischen den Gebotszonen limitiert ist. In der Regel sind die Grenzen der Gebotszonen identisch mit den Staatsgrenzen. Ausnahmen von der Regel sind Deutschland und Österreich, die über eine gemeinsame Gebotszone verfügen.

Zur Frage, ob große oder eher kleinere Gebotszonen effizient sind, wurden bereits zahlreiche Studien und Positionspapiere veröffentlicht. Diese kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Einige argumentieren, dass kleinere Gebotszonen zu einer Zunahme der dynamischen Effizienz bei der Elektrizitätsversorgung führten. Dabei werden zumeist ideale Marktkonditionen zugrunde gelegt und schwierig zu quantifizierende Aspekte, wie Liquidität, außen vorgelassen.

Die EPEX-EEX-Studie analysiert, in welchem Ausmaß ein Übergang zu kleineren Gebotszonen positive oder negative Auswirkungen auf die statische Effizienz (bei derzeitigem Netzausbau) und die dynamische Effizienz hätte, wenn realistische Konditionen wie etwa Marktunsicherheiten mitberücksichtigt würden. Diese neuen Aspekte einer quantitativen Wohlfahrtsbewertung sind eingeordnet in eine breitere Diskussion über die Effizienz kleinerer Gebotszonen.

**Timo Schulz**  
Political & Regulatory Affairs  
[timo.schulz@eex.com](mailto:timo.schulz@eex.com)

## Die Ergebnisse der Studie im Überblick:

- Kleinere Gebotszonen reduzieren Anreize für den Netzausbau.
- Eine Aufteilung der Gebotszonen würde die Liquidität des Stromhandels reduzieren und mittelbar die Kosten für Verbraucher erhöhen.
- Die Neustrukturierung würde zu signifikanten Transaktionskosten führen.

## Energieunion – ein kohärentes Paket für die Energieversorgung der Europäischen Union?

Am 25. Februar 2015 veröffentlichte die Europäische Kommission Mitteilungen zur Energieunion. Die Überlegungen zu einem solchen Projekt sind nicht neu.

Der damalige polnische Ministerpräsident und heutige EU-Ratspräsident, Donald Tusk, forderte bereits im Frühjahr 2014 eine bessere Zusammenarbeit der EU-Mitgliedstaaten im Rahmen einer „Energieunion“. Ähnliches forderten im Jahr 2010 auch der damalige Präsident des Europäischen Parlaments, Jerzy Buzek, sowie Jaques Delors, ehemaliger-Kommissionspräsident und Leiter der Denkfabrik Notre Europe. Der nun von der Kommission vorgestellte Ansatz verbindet die bereits existierenden Überlegungen und bündelt diese.

Für die gemeinsame europäische Energieunion wurden nun fünf mit einander verknüpfte Dimensionen identifiziert:

- Sicherheit der Energieversorgung, Solidarität und Vertrauen
- Ein vollständig integrierter europäischer Energiebinnenmarkt
- Steigerung der Energieeffizienz
- Verringerung von Treibhausgasemissionen
- Forschung und Innovation

Die gebündelten Vorschläge zur Energieunion geben dem Prozess der europäischen Integration neues und notwendiges Momentum. Als EEX-Gruppe leben wir bereits heute einen grenzübergreifenden Energiebinnenmarkt:

Seit Februar 2015 sind 19 Mitgliedstaaten über die EPEX SPOT in Nord (NEW)- und Südwesteuropa (SWE) Teil der europäischen Marktkopplung, die auf der sogenannten „Price Coupling of Region“-Lösung (PCR) basiert. Damit sind 85% des Stromverbrauchs in Europa abgedeckt. Weitere regionale Initiativen arbeiten daran, sich mit den bereits gekoppelten NWE- und SWE-Regionen zu verbinden, darunter Italien und dessen Nachbarn sowie Tschechien, die Slowakei, Ungarn und Rumänien.

Interessant wird es sein zu sehen, wie die vorgeschlagene verstärkte Governance-Struktur innerhalb der Europäischen Union konkret ausgestaltet wird. Eine verbesserte und nachhaltige politische Kohärenz kann nur dann erreicht werden, wenn die energie- und klimapolitischen Maßnahmen EU-weit zusammenführt werden.

Tanja Hickel  
Political & Regulatory Affairs  
tanja.hickel@eex.com

# #EnergyUnion





## Aktuelle Stellungnahmen und Positionspapiere

**20. April 2015**

Gemeinsame Stellungnahme zu MIFID II Level 2 & Energiehandel der Verbände Europex, EFET, Eurelectric, BDEW, Energy UK und Eurogas: "How to further specify the ancillary activity exemption in Article 2?"

**17. März 2015**

Stellungnahme zur Konsultation zur Überprüfung der EU-Emissionshandelsrichtlinie

**3. März 2015**

Stellungnahme zum Sondergutachten der Monopolkommission zur Wettbewerbsentwicklung

**27. Februar 2015**

Stellungnahme zum Grünbuch: Ein Strommarkt für die Zukunft

**24. Februar 2015**

Ökonomische Effizienzanalyse der Einführung kleinerer Gebotszonen

**10. Februar 2015**

Konzeptpapier Energiewendeprodukte

Diese und weitere Stellungnahmen finden Sie auf der [Website](#) der EEX.

## EEX-Team Political & Regulatory Affairs

**Daniel Wragge**

Head of Political & Regulatory Affairs  
Leipzig/Brüssel  
[daniel.wragge@eex.com](mailto:daniel.wragge@eex.com)



**Christian Baer**

Brüssel  
[christian.baer@eex.com](mailto:christian.baer@eex.com)



**Robert Gersdorf**

Senior Expert  
Leipzig/Berlin  
[robert.gersdorf@eex.com](mailto:robert.gersdorf@eex.com)



**Tanja Hickel**

Brüssel  
[tanja.hickel@eex.com](mailto:tanja.hickel@eex.com)



**Dr. Jan Richter**

Leipzig  
[jan.richter@eex.com](mailto:jan.richter@eex.com)



**Timo Schulz**

Leipzig  
[timo.schulz@eex.com](mailto:timo.schulz@eex.com)



## Impressum

### Herausgeber

European Energy Exchange AG  
Augustusplatz 9  
04109 Leipzig | Deutschland  
Tel.: +49 341 2156-0  
Fax: +49 341 2156-109  
[www.eex.com](http://www.eex.com)

### Verantwortlich

Daniel Wragge  
Head of Political & Regulatory Affairs

### Redaktion

Christian Baer  
Political & Regulatory Affairs

### Redaktionelle Mitarbeit

Robert Gersdorf  
Tanja Hickel  
Dr. Jan Richter  
Dr. Maximilian Rinck  
Timo Schulz

Redaktionsschluss: 07.05.2015

The logo for European Energy Exchange (eex) features the lowercase letters 'eex' in a bold, black, sans-serif font. The final 'x' is stylized, with its right vertical stroke and the bottom-right diagonal stroke rendered in a vibrant red color, while the top-right diagonal stroke remains black.